

Supervisions-Sitzung Ute Oßwald

Berufsausbildung B 4 - 53

„Uralte vergessene Liebe“ (Vergesslichkeit)

Der Klient leidet unter starker Vergesslichkeit und möchte die Hintergründe herausfinden und bearbeiten. Den Großteil der Sitzung wandert er auf langen verschlungenen Wegen und Gängen durch seine Innenwelt, ohne irgendwo an zu kommen oder sich auf ein Bild wirklich einzulassen. Dabei wird auch deutlich, dass es ihm schwer fällt, sich umzudrehen und nach hinten – in die Vergangenheit – zu schauen. Erst gegen Ende der Sitzung begegnet er in seiner Innenwelt einer schönen jungen Frau, die ihm zeigt, dass er vor langer Zeit die Liebe zu vergessen begann. Sich daran wieder zu erinnern und dieses Gefühl in sich wieder wahrzunehmen berührt den Klienten tief.

KI: Kommt in einem Dorf an mit Bäumen, grünen Tal

Frage, um aus dem Reflektieren ins Gefühl zu bringen

Th: Wie fühlst Du Dich?

KI: Sehr wohl, der Himmel färbt sich blau, grau und wieder in ganz tiefes blau. Ich kann ins Tal schauen

Kurzes Fühlen, gleich wieder reflektieren, tun

Th: Was siehst Du im Tal?

KI: Wald. Herbstwald, der die Blätter schon verloren hat, einen Weg mit rechts Steinen. Ich gehe über diesen Weg, um eine Biegung, auf der linken Seite sehe ich immer noch ins Tal. Ich denke, ich bin jetzt vor einer großen Kirche oder Kapelle, auf diesem Bergpfad. Ich gehe durch einen Gang, entlang dieser Kapelle. Die Wände sind hell, der Gang ist lang und steigt an. Es muss ein sehr Alter Gang sein.

Th: Sprich doch mal diesen Gang an, erzähle ihm, dass Du ihn als alt empfindest.

KI: Ich sehe, dass Du sehr alt bist. Du veränderst Dich. Ja, ich bin aus Dir, bin höher gestiegen, auf eine Art Plattform. Ich sehe auf der linken Seite die Kirchenmauer so hoch, dass ich, wenn ich hoch schaue, nicht das Ende erreichen kann. Ein Turm, er sieht neuer aus, modernen, aus Holz. Er windet sich in die Höhe.

nach kurzem Kontakt gleich weiter

Th: Begrüße doch auch diesen Turm

Frage, um in Kontakt gehen zu lassen

Ignoriert den Vorschlag

KI: Ich habe Lust, auf diesen Turm zu steigen. Ich bin jetzt ganz oben auf diesem Turm, ich weiß nicht, ob ich noch fest stehe. Ich schwebe über diesen Dächern, über dem Turm, und unter mir immer noch dasselbe Tal. Es ist nicht deutlich erkennbar, es ist immer ein bisschen im Dunst. Es ist, als ob die Sonne versucht, Licht hineinzubringen

Muster von Undeutlichkeit

Th: Dann begrüße auch die Sonne, sag ihr, wie Du sie empfindest.

KI: Ja, liebe Sonne, ich würde Dich gern sehen, aber ich kann Dich nicht sehen. Ich bin jetzt in einem uralten Turm, ich sehe eine Wendeltreppe, die hinabführt, kleine Fenster, aber ich kann nicht hinausschauen.

*Geht kaum in Kontakt, bleibt auf Distanz
Nach kurzem Kontakt gleich nächstes Bild - oben
- Frage, um Wahrnehmung zu provozieren*

Th: Was hindert Dich?

KI: Ich konzentriere mich auf diese Treppe

Th: Begrüße mal diesen Turm.

KI: Hallo, Turm, ich befinde mich in Deinem Innern und sehe eine Treppe, die mich hinabführt. Ich gehe über diese Treppe hinunter und jetzt in einen geraden Gang hineinführt.

*nach Kontaktaufnahme
gleich wieder in Aktion*

Th: Wie fühlst Du Dich da?

Frage, um aus dem Reflektieren ins Gefühl zu gehen

KI: Ich fühle mich gut, wie auf einem Ausflug, einer Besichtigung eines alten Gemäuers und komme jetzt in eine Röhre wie aus Wasser, die Wände sind wie aus schimmerndem Wasser

er besichtigt = hat Distanz

Th: Sprich die Wände direkt an, erzähle ihnen, wie Du sie empfindest.

KI: Hallo Tunnel, Röhre, ich finde Euch sehr interessant, Ihr glitzert, aber ich kann nicht durch Euch hindurchsehen. Aber ihr schimmert blau und spiegelt wie welliges Wasser. Ich gehe durch dieses Rohr, es ist so groß, dass ich bequem aufrecht durchgehen kann, es hat auch Säulen.

beschreibt ohne Gefühl

Th: Dann sprich auch die Säulen an

KI: Ja, ihr Säulen, ihr spendet Licht in dieses Rohr, ich bin jetzt auf der anderen Seite ins Freie gekommen. Ich blicke in ein Tal, das mir urzeitliche Erinnerungen bringt. Ich denke, dieses Tal ist noch nicht von Menschen besiedelt worden.

nach kurzer Kontaktaufnahme gleich nächstes Bild

Th: Sprich das Tal an.

KI: Hallo Tal, ich komme mir vor, als wäre ich der erste Mensch hier. Ich stehe immer noch auf diesem Felsen.

Steht oben = Distanz

Th: Magst Du das Tal mal fragen, was es für Dich darstellt, welches Tal es ist?

KI: Was für ein Tal bist Du? Zeige es mir. Ja, es ist tiefgrün. Ich befinde mich in einer tiefen Schlucht, bin aber nicht auf dem Grund. Befinde mich parallel dazu.

Th: Dann geh doch mal runter auf den Grund.

KI: Ja. Das hat die Schlucht noch satter grün. Sehr schmal.

Th: Sprich die Schlucht an.

KI: Hallo Schlucht, ich finde Dich sehr romantisch, deine Wände sind sehr steil und werden felsig. Es wird dunkel, ich denke, Du entwickelst Dich zu einer Höhle, in die ich hineingehen möchte. Ich sehe die rechte Wand, die sich langsam über mich wölbt.

KI. ist im Kopf

Th: Dann sprich auch die Wand an. ...

KI. ignoriert den Vorschlag

Was Du machen kannst ist, die Höhle mal fragen, ob sie mit Deiner Vergesslichkeit zu tun hat.

KI: Hast Du mit meiner Vergesslichkeit zu tun, mit meinem Kopf? Dass ich nicht mehr alles behalten kann?
Ich bin in einem riesigen Tal, steile Bergwände, der Boden des Tales ist flach. Wenn ich mich umschaue, sehe ich nirgendwo einen Ausgang.

Lässt keine Zeit zum Antworten

Th: Wie geht es Dir dort?

KI: Ich habe Angst.

Th: Spür die Angst!

Kl: Ich steige eine steppenartige Gegend hoch, wie eine Rampe

Ich steige eine steppenartige Rampe hoch.

Th: Dann begrüße auch mal die Rampe

kurzes Gefühl, gleich wieder Aktion. Kl ignoriert den Vorschlag

Kl: Hallo, Pfad. Er führt mich durch eine Schlucht. Zeig mir, wohin Du mich führst.

Th: Du kannst auch fragen, ob der Pfad zum Ursprung der Vergesslichkeit führt.

Um Bezug zum Thema herzustellen

Kl: Führst Du mich wirklich zum Ursprung meiner Vergesslichkeit? Ich kann mir zwar nicht vorstellen, was das ist. ... Jetzt sehe ich ein komisches Meer vor mir.

Kl ist im Kopf

Th: Hat der Pfad geantwortet?

Kurze Kontaktaufnahme Durch Ansprache, gleich wieder Aktion.

Kl: Nein. Ich stehe vor einem bizzaren Felsturm.

Th: Sprich ihn an.

Kl: Ja, ich spreche ihn an, wie ich ihn empfinde, was er sein könnte.

Spricht nur darüber

Th: Sprich mit ihm wie mit einer Person

Anweisung, um Kontakt herzustellen

Kl: Bist du das, wofür ich Dich halte: für meine Erinnerungen?

Ich würde gern in meinen Erinnerungen Bestätigungen finden – woran ich

mich erinnern kann. Ich sehe etwas Weites – einen wunderschönen Herbstwald

Mit seinen leuchtenden Farben. Aber alles, was ich sehen kann, ist immer wie-

der schlucht- und tunnelartig angelegte Pfad..Ein Pfad ein wunderschöner alter Pfad.

Ich möchte darauf entlanggehen – stumm. Ich werde wieder sprechen, wenn mir

danach ist.

Gibt Vorstellung vor, lässt keine freie Entfaltung zu. Äußert Wünsche, ohne die Möglichkeit der Erfüllung zu Geben.

Dieser Pfad führt mich über einsame Hügel. Ich möchte jemandem begegnen, Den ich fragen könnte, wohin dieser Pfad führt.

Äußert Wunsch, ohne Handeln zu wollen

Th: Wer ist das? Wen möchtest Du fragen?

Möchtest Du Deine innere Weisheit, deinen inneren Helfer fragen? Dann kannst Du ihn rufen.

Kl: Ist hier jemand, der mir Antwort auf meine Fragen geben kann?

Kl. Ignoriert Vorschlag, um nicht konkret werden zu müssen.

Th: Er soll sich jetzt zeigen.

Kl: Zeig Dich mir jetzt!

Ich stehe auf einer Kreuzung, sehen kann ich nichts. Ich weiß, dass etwas in

Nähe hier ist. Es ist dunkel, ich möchte ein bisschen Licht. Damit ich etwas

sehen kann. Ja, da kommt Helligkeit. Ich sehe ein gelbes Haus.

Kl ignoriert Vorschlag, das was er empfindet, anzusprechen

Th: Ist es in der Nähe? Interessiert es Dich, willst Du dort hin?

Kl: Ja, ich denke der Pfad geht dorthin. Ich habe das Gefühl, es geht auch ein Pfad daran vorbei. Es verändert sich so schnell, dass ich das Haus nicht richtig wahrnehmen kann.

Kl ist erst im Kopf, dann etwas Gefühl – und schon wird es un-deutlich

Th: Ist das Haus noch da?

Kl: Ja, ich stehe jetzt genau vor dem Haus. Aber das Haus wirkt auf mich sehr düster. Die Sonne ist weg, es ist irgendwie märchenhaft.

Th: Sprich das Haus an, wie Du es empfindest.

Kl: Ich empfinde Dich als bedrohliches Haus. Und doch hast Du einen Garten, in den ich jetzt gehe, zwischen zwei Mauern, die überspannt sind mit Bogen. Und dieser Bogengang ist sehr lang und führt mich wahrscheinlich in einen Garten.

Kl kommt mit negativem Gefühl in Kontakt und findet gleich einen Ausweg

Th: Frag doch mal, was der Garten für Dich ist. Ist das der Garten der Erinnerungen oder der Vergesslichkeit?

Ignoriert Vorschlag

Kl: Durch den Garten bin ich in einen herbstlichen Wald gekommen, er wird immer dichter. Er wächst über mich, ohne dass ich mich fortbewege.

Th: Wie fühlst Du Dich?

Kl kommt sofort wieder in Gute Gefühle

Kl: Ich fühle mich gut. Ich habe keine Angst und kann jetzt in den Himmel schauen und sehe die Baumwipfel gestochen scharf.

Th: Von meinem Gefühl her wäre es wichtig, noch mal zurück zum Haus zu gehen.

Kl: Ich weiß nicht, ob ich mich wenden kann.

Kl ist im Kopf

Th: Versuch's mal

Kl: Ja, ich habe mich umbewegt. Und gehe zurück, um das Haus zu finden. Kann ich Dich finden? Bist Du noch da?

Th: Du kannst auch dem Haus sagen, dass es dasein soll.

Kl: Ich möchte es nicht zwingen. Ich möchte es nur sehen, wenn es sich selber zeigt. Ich glaube, ich bin jetzt im Haus. Es ist ziemlich düster, sehe auch keinen Wald mehr, kann nichts sehen.

Kl möchte keine Gefühle provozieren

Th: Frage Deine Umgebung, ob Du im Haus bist.

*Vorschlag, um ihn im Bild halten
Kl lässt keine Zeit zur Antwort*

Kl: Bin ich im Haus? Gibt es eine Tür oder Fenster?

Th: Gibt es Antwort?

Kl: Nein.

Th: Dann frage eindeutig und bitte das Haus um eindeutige Antwort, es soll mit dem Kopf nicken oder mit dem Kopf schütteln. Das empfindest Du dann. Es soll eindeutig antworten.

Kl: Gib mir Antwort, damit ich wirklich weiß, ob ich wirklich im Haus bin. Ja. Beweg mich irgendwie. Ich kann es nicht richtig deuten, ob ich in dem Haus bin. Ich bin in irgendeinem Raum. Ich kann nur zur Decke sehen.

Th: Dann sage das diesem Raum!

Kl ignoriert Vorschlag

Kl: Aber die Decke ist farbig, sie wechselt die Farbe ständig.

Th: Sprich die Decke an, erzähle es ihr.

Kl: Hallo Decke, ich denke, Du willst mir irgendetwas zeigen. Ich sehe Bilder, aber ich kann sie nicht deuten. Ich sehe die wunderschönsten Farben. Das ist wirklich ein schönes Spiel. Willst Du mir irgendetwas zeigen?

Kl ist im Kopf

Th: Frage konkreter.

Kl: Seid ihr meine vergessenen Gedanken? ... Ja. Ich kann mich

nicht bewegen, kann mich auch nicht umsehen. Ich sehe immer nur die Decke, die sich wellenförmig verfärbt in violett und dunkelrot, immer diese Herbstfarben. Ich versuche mich aufzurichten in diesem Raum, da etwas zu erkennen.

Th: Was hindert Dich am Bewegen?

Frage, um mit sich in Kontakt
Zu bleiben

Kl: Ich weiß es nicht. Ich fühle mich sehr wohl und leicht. Sehe jetzt den Raum anders, kann mich jetzt aufrichten.

** Kl ignoriert den Vorschlag,
genau hinzuschauen
Die Unbeweglichkeit ist wahr-
scheinlich unangenehm, deshalb
Flucht in schöne Gefühle*

Th: Erzähle das auch dem Raum.

Kl: Ich stehe jetzt in Dir Raum und fühle jetzt um mich herum eine hohe runde Kuppel. Es könnte in einer Kirche sein. Bist Du eine Kirche oder bin ich in meinem Kopf? Ja, ich denke, ich könnte in meinem Kopf sein. Aber da wird es grau, dunkel.

Einwurf, um weiteres Herum-
surfen zu bremsen und weil er
hier etwas fühlt

Th: Ja, was macht die Kuppel?

Kl: Die ist verschwunden.

Th: Was Du machen kannst ist, die Kuppel, diesen Raum bitten, dass sie Dir eine Szene, eine Person, ein Bild zeigen, die mit Deiner Vergesslichkeit zu tun hat.

Vorschlag, um den Bezug zu
Kl. wieder herzustellen

Kl: Zeig mir doch mal einen Hinweis auf meine Vergesslichkeit, etwas, das ich wirklich erkennen kann, ich möchte jetzt etwas sehen, damit ich weiß, wo ich mich befinde und weiß, ob es wirklich mit meiner Vergesslichkeit zu tun hat. Ob es etwas ist, was ich vergessen habe, was ich in mein Gedächtnis zurückholen kann. Ich kann nichts Eindeutiges sehen.

Th: Dann fordere es auf, eindeutig zu werden.

Kl: Zeig mir doch bitte etwas, das ich erkennen kann. Einen Namen, Person, eine Geschichte.
Ich kann mich hier nicht orientieren.

*Kl fordert Eindeutigkeit
und wird sofort orientie-
rungslos*

Th: Empfindest Du Orientierungslosigkeit?

Kl: Ja, ich bin in einem Raum.

Th: Sprich diese Orientierungslosigkeit an.

Kl: Dauernd wechselt der Raum. Ich fühle mich ein bisschen verloren. Ich möchte mich zurechtfinden können.

*Ignoriert Vorschlag -
Will nicht in Kontakt
Gehen.*

Th: Du kannst auch fragen, wo das Gefühl der Verlorenheit herkommt. Sprich es an. Wo kommst Du her?

Kl: Wo kommst Du her, wo befinde ich mich, wo soll ich hingehen? Zeigst Du mir einen Weg oder eine Türe oder ein Fenster, aus dem ich schauen kann?

Th: Stelle nur eine Frage, damit dein Inneres antworten kann.

*Kl ignoriert den Vor-
schlag*

Th: Es kann sein, dass mit der Vergesslichkeit die Verlorenheit zu tun hat. Es war das erste, was gekommen ist. Lass doch die Verlorenheit ganz da sein, mal richtig tief spüren. Auch mal richtig in die Orientierungslosigkeit fallen lassen. Fühl mal, wie das ist, keine Orientierung zu haben.

KI: Ja das tue ich jetzt auch.

Th: Wie geht es Dir dabei?

KI: Gut. Ich lasse es einfach geschehen.

Th: Frage doch mal die Orientierungslosigkeit oder Verlorenheit, wann sie zum ersten Mal aufgetreten ist. Wann war sie zum ersten Mal da?

KI: Kannst Du mir einen Hinweis geben, wann das zum ersten Mal war?

Th: Sprich sie als Person an: wann warst Du zum ersten Mal da?

KI: Wann warst Du zum ersten Mal da? Kannst Du mir einen Hinweis geben?
Ja, ich sehe etwas. Zeige Dich deutlicher, komm jetzt hervor. Ich möchte Dich jetzt sehen und erkennen. Meine Antwort auf eine Frage zu erhalten. – Bist Du ein Mensch?

Th: Frage konkret: Wer bist Du?

KI: Eine Statue. Zeig Dich deutlicher.

Th: Gehe nah hin.

KI : Ich stehe direkt davor. Du bist ziemlich groß und ich kann nicht alles an Dir erkennen.

Th: Welches Gefühl hast Du?

KI: Ein beklemmendes Gefühl.

Th: Wo spürst Du das?

KI: Ein Druck auf der Brust.

Th: Lass es ganz da sein. *drückt auf Brust*

KI: *bestätigt, dass der Platz richtig ist, geht aber nicht auf die Aufforderung ein.*

Th: Frage die Statue, was sie damit zu tun hat.

KI: Was hast Du mit mir zu tun? Bist Du die Angst, die ich vor der Vergesslichkeit habe?
Warum verwandelst Du Dich jetzt in eine dunkle Wolke? Ich kann in Dich hineinschauen.

Th: Kann sein, sie will Dich irgendwo hintragen. Schau mal, was Du jetzt tun willst.

KI : Was willst Du tun mit mir? Ich soll in Dich hinein gehen?

Th: Dann geh hinein

KI: Sie öffnet sich als dunkler schwarzer Gang. - Moment zeig mir diese Tür näher! 19.....
nein, ich kann nichts erkennen.

Th: Gehe näher.

KI: Ich bin zu nahe.

Th: Dann gehe ein Stück weg. - Was macht die Beklemmung?

Frage, um mit Gefühl in Kontakt zu halten

KI: Die ist noch da. Lockere mal Deinen Druck, damit ich es fühlen kann.
Ja sie ist noch da.

Oh! Ich stehe vor einem Trümmerhaufen eines verfallenen Gemäuers.

Th: Sprich es an

Kl: Aus was warst Du? Was warst Du früher, was ist geschehen?
Oder was ist hier kaputtgegangen? Es sind Bruchstücke da. Ich versuche
es zusammzusetzen. Ein uralter Turm mit viereckigen Fenstern. Eine ganz
kleine niedrige Türe.

Kl gibt keine Zeit zum Antworten

Th: Magst Du rein gehen?

Kl: Ja ich versuche hineinzugehen, aber im Turm innen ist ziemlich viel Geröll, da ich den
Turm wahrscheinlich nicht ganz aufbauen kann.

Th: Du kannst Dir einen Bautrupp zur Unterstützung holen

Kl: Nein, ich möchte jetzt diese Spirale hochgehen.

Th: Was macht die Beklemmung?

Kl: *Bittet den Druck zu lösen, um besser fühlen zu können.* Ich habe
keine Angst und keine Beklemmung mehr. Weil ich deutlicher jetzt etwas
erkennen kann. Aber ich habe so etwas noch nie gesehen und kann es deshalb
nicht orten, was es ist. Bizarre Formen

Th: Sprich die Formen an, wie Du sie siehst, wie sie für Dich aussehen.

Kl: Ich sehe Euch mit wellenförmigen Spitzen

Th: Frage doch, wer

Kl: ich sehe immer wieder ein Portal, das zu keinem Gebäude gehört.

Th: Zieht es Dich an?

Frage, um innere Beziehung
herzustellen

Kl: Ja, ich möchte eigentlich hineingehen.

Th: Du kannst auch fragen, wofür es steht, wo es herkommt, zu was es führt.

Anregung, um weiteres Surfen zu
unterbinden und in Kontakt zu
gehen

Oder, Du kannst auf die Tür „Vergesslichkeit“ schreiben. Schau, was Du
machen willst.

Kl: Ich möchte diese Treppe hochgehen. Hallo Treppe. Darf ich Dich benutzen,
oder verschwindest Du gleich wieder? Sie führt mich in eine steile hohe Gasse.

Th: Ich habe das Gefühl, dein Inneres führt Dich kreuz und quer,
um Dich nirgendwo da sein zu lassen. So als wollte es Dich veräppeln.

Kl : Genau

Th: Es ist Deine Innenwelt, du kannst konkreter einfordern. Deine Frage war
nach der Vergesslichkeit. Fordere doch die Treppe auf, sie soll Dich jetzt zum
Ursprung Deiner Vergesslichkeit führen.

Aufzeigen, dass es sich um Teile
des Klienten handelt. Aufforde-
rung, um zum Thema zu kommen

Kl: Ich habe die Treppe verloren, aber ich stehe jetzt irgendwo auf der Höhe.
Vielleicht ist das ein Tunnel, aber ich sehe Licht. In der Ferne.

Distanz

Th: Wie geht es Dir auf dieser Höhe, in diesem Tunnel?

Kl : Es geht mir gut. Ich stehe aufrecht. Sehe jetzt irgendetwas. Hallo,

wer bist Du denn. Ich versuche, dich als Person zu erkennen? Bist Du die Vergesslichkeit, die ich suche oder führst Du mich dorthin? Gibst Du mir Deine Hand und führst mich hin?

Th: Fordere jetzt eine eindeutige Antwort!

Aufforderung, um jetzt im Bild zu bleiben

Kl: Gib mir ein Zeichen, ob Du mich hinführen willst.

Th: Und zwar eindeutig!

Kl: Bitte, ja.

Th: Gibt sie Antwort?

Kl: Nein, ich habe die Gestalt verloren.

Th: Wollte sie nicht?

Kl: Ich stehe jetzt ganz oben.

Distanz

Th: Hol doch mal einen inneren Helfer bei. Ruf mal nach ihm. Dann taucht wer auf.

Kl: ... Ich stecke irgendwie fest.

Th : Ja! Was heißt das, wie fühlst Du dich?

Kl: Ich fühl mich nicht mehr ganz. Ich schwebe nur noch mit dem Kopf irgendwohin, der Rest folgt mir nicht.

Kl. Ist vom Gefühl abgeschnitten

TH: Aha. Wo ist der Rest geblieben?

Kl: Weiß ich nicht. Ich fühle ihn nicht.

Th: Dann ruf mal deinen Körper.

Kl: Ich weiß nicht, ob ich ihn will.

Th: Ach so. Frag doch mal Deinen Kopf , ob Du ihn abgetrennt hast.

Kl: Nein. Ich denke, die Arme spüre ich noch, ab dem Bauch abwärts spüre ich nichts. Das ist es aber nicht. Ich denke, ich bin irgendwo im Mittelalter. Da bin ich mir sicher. Alles, was ich sehe ist Mittelalter.

Th: Versuch mal zu landen.

Kl: Ich renne in eine graue Wand, die überhängend ist, sie ist weich, schön, glatt wie eine Wolke.

Th : Wie alt fühlst Du dich denn?

Frage, um in die eigene Wahrnehmung zu gehen

Kl: Zugleich könnte es eine Burg sein, die mich abwehrt. Ich weiß nicht wo ich bin.

Th: Schau an Dir runter, was hast Du an?

Kl: Ich sehe mich nicht. Ich glaube, ich existiere nicht.

Nimmt sich nicht wahr

Th: Fordert zum tieferen Atmen auf.

Kl: Ich sehe eine schöne junge Frau.

Th: Vor Dir, oder bist Du sie?

Kl: Weiß ich nicht. Bin ich sie selbst? Kannst Du mir das sagen?

Th: Was fühlst Du? Fühlst Du dich als Frau?

Kl: Nein. Ich fühle mich wie verzaubert.

Th: Ist die schöne junge Frau noch da?

Kl: Ich fühle sie nur.

Th: Dann bitte sie, dass sie sich zeigt.

Kl: Zeigst Du dich noch mal? Du bist wunderschön. Bin ich das selber?

Th: Was fühlst Du?

Kl: Ich fühle Dich, kann Dich aber nicht sehen.

Th: Wo fühlst Du sie, ist links oder ...

Kl: Nein, sie ist in mir.

Th: Frage sie doch mal, ob sie Deine innere Frau ist.

Kl: Bist Du meine innere habe ich überhaupt eine innere Frau?

Geht in Kopf

Th: Ja.

Kl: Ich denke, ich sehe nicht mit meinen Augen.

Th: Gibt sie Antwort?

Frage, um Kontakt
beizubehalten

Kl: Bin ich das selber? Ich fühle etwas unbeschreiblich Schönes.
Ich bin in einem Schloss.

Th: Begrüße das Schloss.

Kl: Ich befinde mich in einem Saal.

Th: Begrüße den Saal..... Und atme.

Aufforderung, um tiefer
ins Gefühl zu kommen

Kl: Ich fühle viele Leute. Und ich kann Euch nicht sehen.

Th: Schau mal nach rechts, wer da kommt.

Aufforderung, um
Kontakt aufzunehmen

Kl: Da kommt niemand. Doch, da kommt ein Pferd oder Kutsche.

Th: *Spielt Geräusch ein*

Kl: Sie fährt direkt auf mich zu. Ich habe Angst.

Th: Wo spürst Du sie? Sprich sie an

Kl: Ich fühle die Angst, ich zittere.

Th: Sprich sie direkt an

KI: Ich fühle Dich. Woher kommst Du? Ich weiß, ich bin in diesem Schlosshof. Ich kann die Pferde riechen, aber nicht sehen, Sie stehen auf meinem Kopf.

Th: Spürst Du das?

KI: Ja und ich sehe nur noch dunkel.

Th: *spielt Geräusch ein*

KI: Ich kann die Pferde hinter mir nicht sehen, kann mich nicht bewegen, ich bin ein Stück dieses Bodens.

Geräusch von Kutschen

KI: Ich kann die Ornamente des Bodens erkennen

Th: Sprich den Boden an.

KI: Dann müsste ich mich selber ansprechen.

Th: Tu das

KI: Ich bin der Boden.

Th: Fühlst Du Dich so hart, so als Mauer?

KI: Ja.

Th: Bewegungslos?

KI: Ja, es macht mir Angst. Ich denke, die Pferde werden über mich hinweggehen.

Th: Fühl die Angst. Was willst Du tun? Du fühlst Dich eingeengt?

KI: Ja.

Th: *Fordert zum tieferen atmen auf.* Willst Du, dass die Pferde über dich trampeln?

KI: Nein ich habe Angst vor Pferden.

Th: Was willst Du tun?

KI: Aufstehen.

Th: Dann tu das.

KI: Ich kann nicht aufstehen.

Th: Was hindert dich?

KI: Ich weiß es nicht. Ich versuche aufzustehen, mich umzudrehen, die Pferde zu sehen.

Th: *Hält den Klienten* Tu es. Dreh Dich, Wehr Dich

KI: Ich stehe jetzt auf.

Th: Tu es!

KI: Ich schaffe es nicht.

Th: Wehr Dich.

KI: Lass mich doch aufstehen.

Th: Wehr Dich doch. Du lässt Dich festhalten.

KI: Ja.

Th: Wehr Dich! Du lässt Dich einmauern.

KI: Ja. Ich weiß nicht, wo ich bin

Immer bei der
„Standortbestimmung“ geht das
mit Energie geladene Bild – das
Gefühl weg.

Th: Du willst nicht, dass die Pferde über Dich trampeln, tu was.

KI: Die Pferde sind weg.

Th: *Geräusch Pferde*

KI: Ich bin aufgestanden, kann aber nicht weg, stehe vor einem Tunnel aus Bäumen.

Th: *Geräusch Pferde*

KI: Ich kann den Pferden nicht ausweichen. Ich kann nicht weg, sie sind rechts von mir.

Th: Mach einen Schritt, beweg die Füße.

KI : Ich kann nicht.

Th: *Fordert zur Bewegung auf, zu treten*

KI: Glaubst Du, dass das was nutzt?

KI ist im Kopf

Th: Ja.

KI: Ich stehe jetzt auf. Ich stehe im Turm, die Pferde sind unten im Hof, es wird hell. Es kommen immer mehr Pferde. Ich liege nicht mehr am Boden. Es ist ein wunderschönes Schloss. Ich kann keinen Menschen sehen. Sind da auch Menschen?

Th: Da ist eine Kutsche, das muss doch wer dabeisein. Schau mal nach. *Geräusch Kutsche*

KI: Da ist niemand

Th: Frag doch die Pferde nach Reiter und Kutscher.

KI: *Fragt.*

KI: Pferde sind im Stall und ich habe keine Angst mehr.

Th : Kannst Du hingehen zum Streicheln?

Anregung, um mit Gefühl in
Kontakt zu gehen

KI: Nein! Diese Angst habe ich noch nicht überwunden.

Th: Gehe doch zu einem Pferd und frage nach dem Ursprung deiner Angst

KI: Das Pferd ist über mich gegangen.

Th: Wie ist das für Dich?

KI: Beklemmend, aber es hat mir nichts getan.

Th: Wo ist die Beklemmung?

Kl: Auf der ganzen Brust. Es ist direkt hier drüber gegangen. Die Beklemmung ist weg, aber ich liege am Boden im Stall, diese Pferde sind angebunden, vor denen habe ich keine Angst, weil ich muss ja nicht hingehen. Ich kann niemanden sehen. Hallo ist da wer? Da kommt ein Pferd direkt auf mich zu. Jetzt konnte ich ausweichen.

Geräusch Pferde.

Kl: Ich sehe das Pferd davongehen. Sonst niemanden.

Geräusch Pferde

Kl: Ich weiß nicht wo ich mich befinde – ich sehe nein ...

Th: Was war da?

Kl: Ein Frauengesicht. Aber das ist jetzt weg.

Th: Hol es zurück.

Aufforderung, um in Kontakt zu gehen. Da es gleich wieder weg war, vermutete ich, dass es sich um Gefühl handelte.

Kl: Ja, ganz unten im Tal, da ist ein Fels. In diesem Fels ist ein Frauengesicht, das sich ständig verändert.

Th: Sprich es an!

Kontaktaufnahme

Kl: Das ist zu weit weg.

Th: Dann geh näher hin.

Kl: Ich kann nicht. Die Wände sind zu steil.

Th: Du kannst fliegen, springen, eine Wolke ordern.

Kl: Nein.

Th: Zieht Dich dieses Frauengesicht an?

Kl: Es hat mich erschreckt.

Th: Geh noch mal hin

Kl: Es fasziniert mich, ich kann den Unterschied nicht wahrnehmen. Ich bin unten im Tal. Sie ist nicht mehr da..

Th: Dann geh wieder in die Burg.

Im Moment hatte ich das Gefühl, dass das Frauengesicht vielleicht doch nur genarrt hat und machte den Vorschlag in die Burg zurückzugehen, weil dort mit den Pferden Gefühl aufgetaucht ist und er daran noch mal „arbeiten“ sollte

Kl: Ich stehe oben auf diesem Fels schau aufs Tal.

Th: Wie fühlst Du dich. Kannst Du dich bewegen?

KI: Ja, ich bin ganz frei.

Th: Dann geh doch mal in den Pferdestall. Geht das?

Im Bezug auf Pferde war Gefühl Angst da.

KI: Ja.

Th: Erzähle dem Pferd, dass es Dir Angst und Beklemmung macht.

KI: Es macht mir Angst, ich habe Angst vor Dir

Geräusch Pferde

Th: Es soll dir zeigen, wo Deine Angst herkommt.

KI: *Fordert es auf.*

Geräusch Pferde

KI: Ich kann mich immer nur ein kleines Stück bewegen.

Th: Frag doch, ob das Pferd mit Deiner Bewegungslosigkeit zu tun hat.

KI: Hast Du Einfluss auf meine Bewegungsfreiheit? Zeigst Du mir, wo ich hingehen soll?

Th: Lass das Pferd doch mal antworten. Du stellst zu viele Fragen auf einmal. Gib ihm die Zeit

KI: Ich soll ins Tal gehen.

Th: Auf dem Pferd?

KI: NEIN!

Th: Nein? Warum nicht?

KI: Ich sehe die Frau wieder.

Th: Geh mal hin, sprich sie an

KI: *Begrüßt sie.* Sollte ich mich an Dich erinnern?

Th: Atme!

KI: Warum gehst Du wieder weg? Ich möchte mich an Dich erinnern.
Du bist schön.

Th: Frage doch, ob sie dir etwas zeigt, ob Du ihr folgen sollst, wenn sie sich immer wieder zeigt.

KI: Ich suche Dich. Und wenn du weg gehst komme ich mit. Sie führt mich durch einen langen Gang. Ich weiß nicht, ob sie mich führt, ich folge ihr.

Th: Frage sie doch.

KI: Nimmst Du mich mit?

Th: Frag doch auch, ob du folgen sollst.

KI: Soll ich mitkommen, zeigst Du mir meine Vergangenheit? Sie antwortet nicht, dafür ist sie weg. Ich stehe in einem ...

Th: Hol sie zurück - alles verschwindet. Sie soll Dir antworten.

KI: Kommst Du zurück? Oder schickst Du mir dieses Licht. Bitte komm zurück, ich möchte Dich noch mal sehen, mit dir sprechen. Zeigst Du dich noch mal?

Th: Du kannst klar fordern: zeig Dich!

KI: *Tut es* Nein! Warum zeigst Du dich so?

Th: Wie denn?

KI: Hässlich.

Th: Ist das auch ein Teil von ihr?

KI: Bist du der Tod? Oder das Leben. Warum antwortest du nicht?

Th: Ist sie deine Angst?

KI: *Fragt nach.* Bist Du meine Angst oder Vergesslichkeit?

Th: Fordere eine klare Antwort.

KI: *Atmet tief durch.* Ich will jetzt eine Antwort haben

Th: Atme!

KI: Zeig Dich deutlich! ... Willst Du, dass ich da hineinkomme? Wohin führst Du mich? Oh!! Das ist wunderschön. Aber bleib da Ich will, dass du hier bleibst!

Th: Beklemmt Dich das Alleinsein?

KI: Ja, es sind zu viele Skelette. Hunderte. Zeig dich noch mal.

Th: Sprich die Skelette an.

KI: Ich will jetzt keine Angst haben.

KI will nicht in die Tiefe

Th: Lass die Angst da sein. Sie darf jetzt da sein Sie hat dir was zu zeigen. Sprich die Skelette an.

KI: Es ist eine Fratze, die kommt und wieder verschwindet. Zeigst Du doch noch einmal?

Th: Fordere es ein: Zeig Dich!

KI: Fordert es massiver ein. ... Bist Du die schöne Frau oder das Böse in mir? Bleib jetzt da. Zeig Dich. Sie nickt mit dem Kopf. Bist Du meine Angst? Nein. Bist du meine Vergesslichkeit? Warum antwortest Du nicht? Nickst Du noch mal? Nein. Hast du mit der Vergesslichkeit zu tun? Du willst mir etwas zeigen.

Th: Du kannst sie auch fragen, wer die Skelette waren.

KI: *Fragt.* Sprichst Du mit mir?

Th: Fordere es ein: Sprich mit mir! - Sie brauchen manchmal eine deutliche Sprache.

KI: Ich weiß nicht, ob ich das kann.

Th: Du bist ganz angespannt. Du ziehst die Schultern hoch. Zeig dieser Fratze, was sie mit dir macht. Atme!

KI: Was willst Du mir zeigen? Zeig es mir jetzt. Bitte!! ...Was ist mit diesem Tal?
War ich da schon mal, oder komm ich da erst hin?

Th: Hat das Tal mit dir zu tun?

KI: Hat das Tal mit mir zu tun? – Es weitet sich

Th: Sprich es an.

KI: Die Frau steht neben mir. Was ist mit diesem Tal? Ist es Zukunft oder Vergangenheit?
Nein es ist uralt.

Th: Was ist dort passiert?

KI: *Fragt nach der Jahreszahl.* Bitte zeig es deutlich. Ich kann es nicht richtig sehen.

Th: Wie ist das für Dich? Immer bleibt es undeutlich. Immer wenn Du konkret werden
möchtest, wird alles undeutlich.

KI: *Atmet* Zeig es mir, Ja, da steht es. *Fordert mehrfach auf, kann es aber nicht deutlich
sehen.*

Th: Ist es eine Schrift die du nicht lesen kannst?

KI: Nein, es ist alles verschwommen.

Th: Hol mal eine Brille raus.

KI: Da ist eine Zahl. Kannst Du es mir sagen? Schreib es hin. Ich hab die Brille auf. Schreib
es jetzt. Nein , das kann ich nicht glauben. ... Nein. Schreib es noch mal. ... Nein. Das hat
etwas mit meiner Erinnerung zu tun. Mit meiner Vergesslichkeit.

Th: Was hast Du dort vergessen?

KI: Defekt. Was ist defekt?

Th: Wo ist er der Defekt?

KI: Schreib weiter! Schreib!

Th: *Fordert zum Atmen*

KI: Zeig es noch mal. Defekt. Wo ist der Defekt? Was bedeutet das? Wo bin ich? Ist das eine
Gruft? Ja das ist eine Gruft.

Th: Ist es Deine Gruft?

KI: Ist es meine Gruft? War ich da?

Th: Atme!

KI: Ich sehe Zeichen an der Wand. Ich kann sie nicht sehen.

Th: Kennst Du die Schrift nicht?

KI: Es sind Zeichnungen.

Th: Bist Du alleine?

KI: Ja.

Th: Wo ist die Frau?

KI: Weiß nicht.

Th: Hol sie her. Ruf sie her.

KI: Sie ist da. Kannst Du mir es mir erklären? Schreib es in meiner Sprache hin. ... Licht? ...Weiter?
Schreib auf! ... Bleib hier! Bitte!Wo willst Du hin? ... Eine Tür. Du willst mich ins Licht führen? Ja das ist schön.

Th: Was war dort in der Gruft? Was hast du dort gemacht?
Was war dort deine Aufgabe?

KI: Ich habe an die Decke gestarrt. Habe an die Wände gestarrt. Da war ein Zeichen. Kann ich das noch mal sehen? Es ist eine Art. ... Ich weiß nicht. ...
Ich kann es nicht deuten.

Th: Dann sprich das Zeichen an, sag ihm, dass du es nicht deuten kannst.

KI: Zeig mir, was Du bedeutest. ...Eine Türe... Wohin führst du? ... Sie schreibt Licht ... ich soll zu den Pferden gehen. ... Wer ist das dort, die steinige Gestalt. ...

Th: Sprich sie an.

KI: Eine Steinwüste, ein Friedhof, ein uralter Friedhof

Th: Sprich ihn an.

KI: Nein! Ich kann den Friedhof nicht ansprechen. Ich würde die Ruhe stören.

Th: Stör mal die Ruhe!

KI: Nein!!

Th: Dieser Friedhof hat mir dir zu tun. Stör die Ruhe des Friedhofes.

KI: Nein. Ich will zu dieser Statue.
Sie ist riesengroß, und stellt einen Mann dar.

Th: Sprich sie an, erzähle ihr, wie du sie siehst. Wie du sie empfindest.

KI: Wie alt bist du denn? Du bist riesengroß, bist aus Stein und hast irgendwann gelebt, wer bist Du? Wo bin ich hier? Hast Du eine Inschrift auf deinem Stein. Kann ich es sehen?

Th: Gehe doch drum herum.

KI: Nein. Ich sehe es. Es ist ein Kreuz. Es sind Teile der Schrift abgebröckelt. Es sind Fratzen. Warum starrst Du mich so an?

Th: Was macht das mit dir, wenn sie so starrt?

KI: Es sind zwei Augen im Stein

Th: Sprich sie an. Welches Gefühl machen sie dir?

KI: *Atmet.* ... Wo führst du mich hin? – Ich bin unterhalb dieser Gestalt. Im Moment sehe ich gar nichts.

Th: Wie fühlst Du Dich?

KI: Ich fühle die zwei Augen – und ich

Th: Sprich die Augen an, dass du sie fühlst.

KI: Bist Du die schöne Frau! Vorhin hast Du dich gezeigt im Stein.

Die Frau führt ihn weiter. Der Klient möchte nicht mehr sprechen und ohne Therapeut in seiner Innenwelt sein. Etwas später berichtet er, dass diese Frau ihm zeigte, dass er vor langer Zeit seine Liebe zu vergessen begann. Er konnte die Liebe jetzt wieder finden und fühlen. Diese Frau war die, die er vor der Zeitenrechnung liebte. Zum Schluss der Session weint der Klient vor Rührung und verweilt mit dieser Frau an einem wunderschönen Ort. Weil es sich bei dieser Frau um die Therapeutin handelte, wollte er sich nicht von ihr begleiten lassen – um ihr mit seinen Gefühlen nicht zu nahe zu treten.

Das war die Session, in der ich mich am schlechtesten fühlte, weil der Klient wenig auf meine Vorschläge eingegangen ist und damit nur an der Oberfläche gesurft ist. Im Nachgespräch wurde deutlich, dass der Klient nur mal die Methode kennenlernen, aber von vornherein nichts von seinen Gefühlen preisgeben wollte. Auch hatte er Angst vor Manipulation. In einem Gespräch etwa 14 Tage später sagte er, er fühle sich wie immer, die Synergetik-Therapie habe nichts verändert. Er blieb völlig unberührt.